

Stadtteile mit vielen Vorzeigeprojekten

Licht und Schatten bei Bürgerversammlung im Osten: Eltern von der Siedlerschule machen ihrem Ärger über marode Pavillons Luft

VON VOLKAN ALTUNORDU

ZABO/ST.PETER/GLEISS-HAMMER/GLOCKENHOF – Viel Neues und ein sehr altes Problem: Auf der Bürgerversammlung für die Stadtteile konnte die Stadt zwar sehr viele aktuelle Neubau-Projekte präsentieren, aber keine rasche Lösung für die maroden Pavillons der Siedlerschule.

Nimmt man die Intensität der Diskussionen als Prüfstein für die Befindlichkeiten in einem Stadtteil, kann man nach dem Abend in der Turnhalle der Siedlerschule eines wohl sagen: Die Bewohner von Zabo, St. Peter, Gleißhammer & Co. sind offenbar zufriedener mit ihrem Leben als die Menschen in so manch anderem Stadtteil. Sie endete ohne größere Debatten, Zwischenrufe und ähnliche Aufreger.

Dazu passte die Multimedia-Präsentation am Anfang der Bürgerversammlung: Sie zeigte ein Gebiet, in dem sich jede Menge tut. Vom großen Wandel im Areal Neubleiche in St. Peter über das Heumann-Gelände in Glockenhof bis hin zum Neubau der Vatisschule samt Hort in Zabo.

In der anschließenden Frage-runde der Bürgervereine spiel- te aber nur ein Thema aus der Präsentation eine Rolle: Jürgen Koppmann, Vorsitzender des Vorstandvereins Gleißhammer-St. Peter, erkundigte sich, wie die Reaktionen auf die neuen Anwohnerparkzonen ausfallen. Mangels – positiven wie negativen – Rückmeldungen aus der Bevölkerung konnte Baureferent Daniel Ulrich nur vermuten, dass die Regelung einigermaßen ankommt: „Nicht geschnippt ist bekanntlich genug gelobt.“ Ein vorschnelles Urteil, wie sich später zeigte: Zwei Bürger beschwerten sich über Probleme in ihren Straßen, denen Ulrich vor Ort nachzugehen versprach.

Bei der lang erwarteten Umgestaltung des Schloßplatzes,



Die Erweiterung der Scharrenschule (Bild li.) in St. Peter ist das nächste Vorhaben im Bürgerversammlungsgebiet. Das Generationenhaus von AndersWOHNEN in der Neubleiche (Bild re. oben.) und das Studentenwohnheim auf dem Heumann-Areal in Lichtenhof sind dagegen fast fertig.

Fotos/Visualisierungen: Eduard Weigert, Georg Hagen GmbH Planer und Architekten BDA, GP Wirth Architekten

nach der sich der Vorstandvert ein ebenfalls erkundigte, konnte Ulrich Neues vermelden: Die Pläne sind aus der Schublade und werden derzeit überarbeitet. Ein konkretes Datum liefert zwar Bürgermeister Christian Vogel, aber nur für die Ausbesserung des Straßenbahnbelags in der Peterstraße: „2016 geht es los“ versprach er.

Höchste Priorisierung

Bewegung kommt laut Bürgermeister Klemens Gsell auch in das Thema Erweiterung der Scharrenschule. Auch wenn er noch keinen Baubeginn nennen könne, so Gsell, geniesse das Projekt „höchste Priorisierung“. Die Pläne, an denen das Hochbauamt bereits arbeitet, sehen einen Neubauriegel an

der Zerrabelhofstraße vor mit Raum für vier Hortgruppen sowie die Ganztagsbetreuung. Sobald dieser steht, soll die sukzessive Sanierung des Schulgebäudes beginnen.

Für die Siedlerschule in Zabo hatte Gsell dagegen keine guten Neuigkeiten. Wie zuvor die Kleinen bei der Kinder-versammlung (siehe Bericht unten) nutzen auch die Eltern die Chance, ihren Ärger über die maroden Pavillons Luft zu machen. Das Provisorium in Containerbauweise steht bereits seit vier Jahrzehnten, schimpfen sie. Doch auf Ersatz müssen sie weiter warten: Mindestens vier andere Schulen, so Gsell, stehen in der Dringlichkeitsliste der Stadt

nach vor der Siedlerschule.



Auf das Thema Flüchtlinge kam neben Jürgen Koppmann auch Daniel Gencey, Vorsitzender des Vorstandvereins Zabo, zu sprechen. Die Auskunfts von Sozialreferent Reiner Pröll, dass die Stadt im Bürgerversammlungsgebiet eine weitere Einrichtung für 150 Menschen in der Schloßstraße sowie eine Unterkunft für 35 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Retzstraße plant, schien aber niemanden zu stören.

Mit seinem Anliegen, bessere barrierefreie Radwege zu schaffen, stieß der Vorstandvert Zabo bei Daniel Ulrich auf offene Ohren. Genceys Anregung, in der Urbanstraße eine Einbahnstraßenregelung einzuführen, gefiel ihm dagegen weniger. In einer Einbahnstraße,

die nicht baulich verengt wird, so Ulrich, neigten Autofahrer eher dazu, noch schneller zu fahren.

Ebenso wenig konnte er einem Vorschlag aus dem Publikum abgewinnen: Nachdem auf allen Zufahrten wie der Waldluststraße oder der Siedlerstraße mittlerweile Tempo 30 gelte, könne man doch auch die Geschwindigkeit auf der Zerrabelshofer Hauptstraße herabsenken? Doch das, so der Baureferent, sei auf der Hauptverkehrsstraße rechtlich nicht möglich. Immerhin werde man – ebenfalls auf Anregung aus dem Publikum – vor Ort prüfen, ob die Verkehrssituation auf Höhe des Adam-Reitenspiels-Platzes einen Eingriff erforderlich macht.